



»Wasserverwendung – von der Entnahme aus der Natur bis zum Einsatz bei den Verbrauchern«

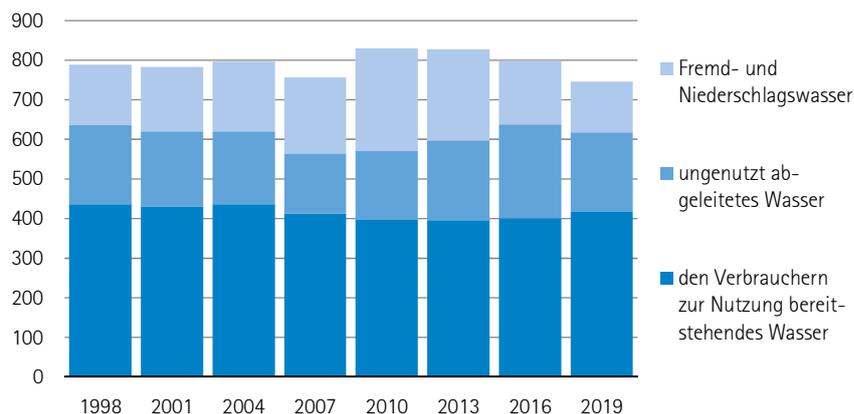
Betrachtet werden die Jahre 1998 bis 2019. Infolge der Periodizität der Statistiken liegen Ergebnisse aller drei Jahre vor.

Wasserentnahme

Die Entnahmemengen an Wasser aus der Natur schwankten zwischen 830,2 Millionen Kubikmeter (2010) und 745,3 Millionen Kubikmeter (2019). Im Durchschnitt hatten auf knapp die Hälfte dieser Entnahmen natürliche Faktoren wie Witterungsverhältnisse und geologische Gegebenheiten einen wesentlichen Einfluss. So lag der Anteil des vom Wetter beeinflussten Fremd- und Niederschlagswassers an den gesamten Entnahmemengen an Wasser aus der Natur zwischen 17 und 31 Prozent. Zusammen mit den nach ihrer Entnahme im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ungenutzt abgeleiteten Wassermengen erreichte der vorwiegend durch natürliche Faktoren beeinflusste Anteil an den Wasserentnahmen mit 52 Prozent sein Maximum in 2010 und 2013 bzw. mit 44 Prozent sein Minimum in 2019. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gelangten innerhalb eines Jahres zwischen 236,8 Millionen Kubikmeter in 2016 und 151,1 Millionen Kubikmeter in 2007 unmittelbar, wenn auch weg vom Ort ihrer Entnahme, als ungenutzt abgeleitetes Wasser wieder in den Naturkreislauf. Diese Wassermengen wurden weitestgehend nur deshalb aus der Natur gepumpt (z. B. zur Grundwasserabsenkung), um Braunkohle und mineralische Rohstoffe gewinnen zu können.

Ohne Berücksichtigung des Fremd- und Niederschlagswassers und der ungenutzt abgeleiteten Wassermenge zeigt sich der Wasserbedarf, der von Wirtschaft und privaten Haushalten unabhängig von einer notwendigen Reaktion auf natürliche Einflussfaktoren verursacht wurde. Um diesen Bedarf in Sachsen zu decken, wurden pro Jahr zwischen 436,4 Millionen Kubikmeter (2004) und 395,4 Millionen Kubikmeter (2013) Wasser aus der Natur entnommen. Reichlich zwei Drittel bis knapp drei Viertel dieser Wasserentnahmen entfielen auf den

Wasserentnahme nach Art des Wassers
(Millionen Kubikmeter)

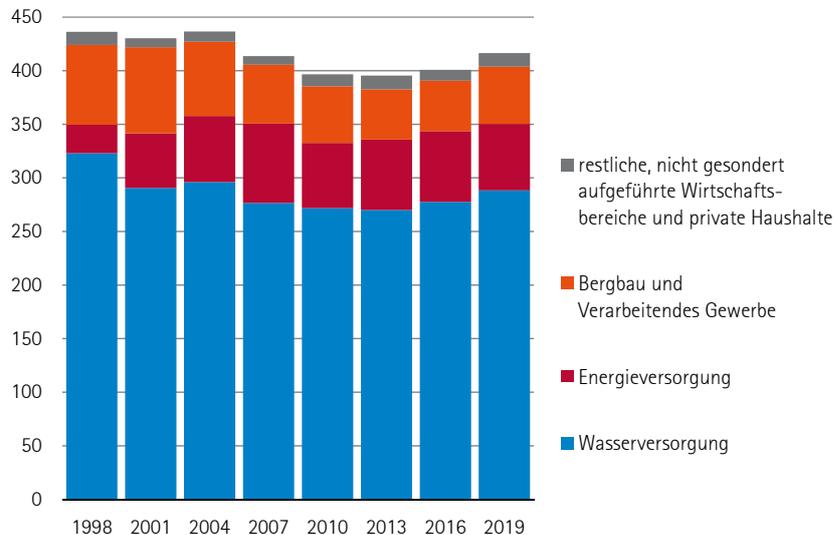


Datenquelle: Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AK UGRdL), Erhebungen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Wirtschaftsbereich Wasserversorgung (öffentliche Wasserversorgungsunternehmen). Es folgten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe mit einem gemeinsamen Anteil zwischen 19 Prozent (2001) und fast 12 Prozent (2013 bzw. 2016). Die von diesen Wirtschaftsbereichen entnommenen Wassermengen gingen zwar tendenziell zurück,

waren 2019 gegenüber 2016 jedoch wieder angestiegen. Anders war die Entwicklung in der Energieversorgung. Hier stieg die Wasserentnahme von 1998 bis 2007 von 26,6 Millionen auf 73,9 Millionen Kubikmeter und schwankte danach zwischen 60,8 Millionen und 66,0 Millionen Kubikmeter.

Wasserentnahme nach Wirtschaftszweigen
(Millionen Kubikmeter)



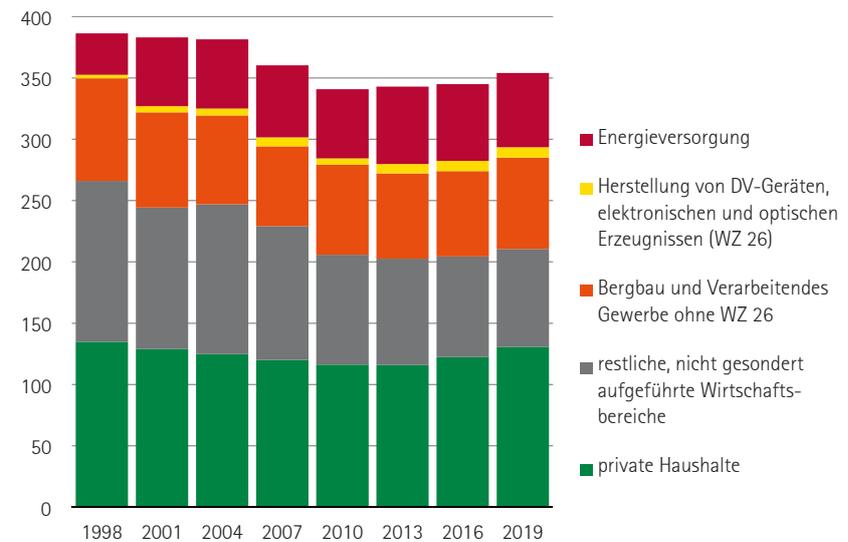
Ohne Fremd- und Niederschlagswasser und ohne ungenutzt abgeleitetes Wasser.
Datenquelle: Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AK UGRdL), Erhebungen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Wassereinsatz

Die privaten Haushalte waren die Letztverbraucher mit dem ungebrochen höchsten Wasserbedarf. Auf sie entfiel mehr als ein Drittel des gesamten Wassereinsatzes. Die jährlichen Mengen variierten dabei zwischen 134,8 Millionen Kubikmeter in 1998 und 115,9 Millionen Kubikmeter in 2013. Nach einem stetigen Rückgang von 1998 bis 2013 auf 86 Prozent des Anfangsniveaus von 1998 stieg der Wassereinsatz danach wieder merklich an. Er erreichte 2019 mit 130,6 Millionen Kubikmeter bereits 97 Prozent des Bedarfs von 1998. Den privaten Haushalten folgten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, die zusammen knapp 22 Prozent des gesamten Wassereinsatzes im Gesamtbeobachtungszeitraum auf sich vereinten.

Im Verarbeitenden Gewerbe nahm die Menge des für unterschiedliche Nutzungsarten (z. B. Kühlwasser, Wasser für die Produktion und Belegschaftswasser) eingesetzten Wassers von 56,4 Millionen Kubikmeter in 2004 stetig auf 61,5 Millionen Kubikmeter in 2016 zu und blieb 2019 etwa auf diesem Niveau. In dem zum Verarbeitenden Gewerbe gehörenden Bereich Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (WZ 26) zeigte sich eine deutliche Zunahme des Frischwassereinsatzes. Dieser verdreifachte sich von 1998 bis 2019 von 2,8 Millionen auf 8,6 Millionen Kubikmeter. In diesem Wirtschaftszweig schlagen sich unter anderem Veränderungen nieder, die mit den Entwicklungen in der Halbleiterindustrie verbunden sind. Mit der zuletzt bekannt gewordenen Ankündigung der Ansiedlung eines weiteren Chipherstellers im Norden von Dresden befindet sich dieser Wirtschaftszweig auf dem Weg, sich zu dem Bereich mit der höchsten Wasseranspruchnahme innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes in Sachsen zu entwickeln. Damit wird er für die Umwelt im Norden Dresdens zunehmend an Bedeutung gewinnen. Sein Einfluss auf die bestehenden Verhältnisse im Vergleich zur gesamten sächsischen Wirtschaft und den privaten Haushalten wird dagegen eher gering bleiben. Sein Anteil am gesamten Wassereinsatz in Sachsen war von 1998 bis 2019 von unter einem Prozent auf reichlich 2 Prozent angewachsen. Bisher entfiel von der im gesamten Verarbeitenden Gewerbe

Wassereinsatz nach Wirtschaftszweigen (WZ) und privaten Haushalten (Millionen Kubikmeter)

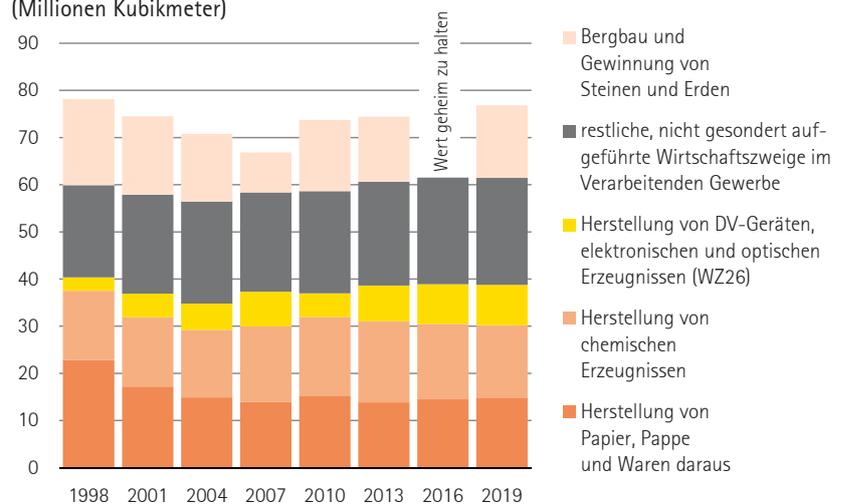


Ohne Fremd- und Niederschlagswasser und ohne ungenutzt abgeleitetes Wasser.
 Datenquelle: Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AK UGRdL), Erhebungen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

eingesetzten Frischwassermenge ein Anteil von knapp 27 Prozent auf das Papiergewerbe und ein fast gleich hoher Anteil auf den Bereich Herstellung von chemischen Erzeugnissen. Im Papiergewerbe verringerte sich die eingesetzte Frischwassermenge von 1998 bis 2007 von 22,8 Millionen auf 13,9 Millionen Kubikmeter und verharrte anschließend auf einem durchschnittlichen Niveau von 14,6 Millionen Kubikmeter. Im

Gegensatz dazu lag der Frischwassereinsatz im Bereich der Herstellung von chemischen Erzeugnissen von 1998 bis 2004 auf demselben durchschnittlichen Niveau von 14,6 Millionen Kubikmeter und verblieb danach, nach einem merklichen Anstieg zwischen 2004 und 2007, auf dem durchschnittlichen Niveau von 16,3 Millionen Kubikmeter.

Eingesetztes Frischwasser im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen (WZ) (Millionen Kubikmeter)



Unter eingesetztes Frischwasser versteht man die Wasserverwendung im eigenen Betrieb. Diese Wassermenge kann als mindestens zur Aufrechterhaltung der Produktion erforderlich angesehen werden.
 Datenquelle: Erhebungen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung



Weiterführende Daten, Fakten und methodische Erläuterungen sowie Vergleichszahlen zu anderen Bundesländern finden Sie im Onlineangebot des AK UGRdL <https://www.statistikportal.de/de/ugrdl> und in unserem Onlineangebot unter »Daten und Fakten« – »Wasserwirtschaft«